

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Appäper).

Redaktions-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckerei
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 205.

Dienstag, 4. September 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger post Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abenden wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Feile Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Sonderzuteilung von Kartoffeln in Gröba.

Die Kartoffeln, die als Sonderzuteilung laut Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 1. September 1917 in den nächsten Tagen für die Gemeinde Gröba eingehen werden, sollen der Einfachheit halber im neuen Gasen vom Waggon verkauft werden. Um hierbei übermäßigen Andrang und mehrmalige vergebliche Wege zu vermeiden, sollen die hiesigen Einwohner die Kartoffeln nacheinander kreuzweise erhalten. Die Straßen, die jeweilig an der Reihe sind sowie die Zeit der Ausgabe, werden an den Anschlagtafeln am Gemeindeamt und Georgplatz, sowie der Anschlagtafel in Neugröba bekannt gegeben.
Gröba, Elbe, am 3. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

Freibaut Riesa.

Morgen Mittwoch, den 5. September, von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibaut des städtischen Schlachthofes Rindfleisch zum Brei von 1.— Mark für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber aller noch außen stehenden weißen Freibautmarken zum Verkauf.

Riesa, am 4. September 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Amtlich wird gemeldet: Riga ist genommen.

Die freudige Genugtuung über den neuen siegreichen Schlag ist auch in unserer Stadt durch reichen Flaggenschwund zum Ausdruck gekommen. Wir gewinnen aus dem schönen Erfolg wieder die Zuversicht, daß die deutsche Kraft noch lange nicht am Ende ist, und daß unsere Gegner sich zu ihrem Schaden nicht nur über das Maß unserer Widerstandskraft, sondern sogar über unsere Macht und unseren Willen zu Angriffsschlägen gewaltig täuschen.

Es ist das Großzügige der deutschen Kriegskunst, daß sie mitten im Kampfe gegen eine vielleicht doppelte Ueberlegenheit unserer Feinde immer wieder den Entschluß findet, auf einem Kriegsschauplatz die Vorhand an sich zu reißen und in glücklichem Vorbringen die Wogen, die uns rings umbränden, weiter und weiter von den schuldigen Ufern zurückzubringen. Auch jetzt, während die Engländer in Flandern, die Franzosen um Verdun, die Italiener am Isonzo und Sarrail in Magedonien vergebens eine Entscheidung zu erzwingen suchen, kommt die erfolgreiche Kunde von der neuen deutschen Offensive hoch im Norden, die schneller als erwartet wurde, zur Einnahme Rigas geführt hat, dieser alten deutschen Stadt, deren Name uns besonders angenehm in die Ohren tönt.

Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt zu dem deutschen Erfolge: Auch diejenigen, die nach sonstigen Kriegserfahrungen am höchsten die Kat schätzen müßten, die der Welt den Frieden bringen könnten, werden diese Nachricht mit aufrichtiger Freude aufnehmen und den besonderen Wert dieses Erfolges empfinden. Niemand im Publikum erwartete, daß das Ergebnis so schnell eintreten werde. Durch unwichtig und über geleitete, kraftvoll ausgeführte Operationen ist die Stadt genommen worden, vor der die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch in Rußland Halt gemacht hatten. Die Genugtuung über die Befreiung von Riga, dessen Charakter immer überwiegend deutsch geblieben war, wird durch die Schnelligkeit, mit der das Ereignis sich vollzogen hat, noch erhöht. Denn es ist anzunehmen, daß dieser große Erfolg ohne schwere Opfer errungen werden konnte und daß auch die alte Stadt gar nicht oder wenig gelitten hat. Die Russen haben Riga fluchtartig geräumt, als die ersten Granaten in die Stadt fielen. Am Abend des 31. August wurde im Theater noch gespielt.

Der „Berl. Lokalan.“ nennt Riga eine der größten und schönsten Städte mit dem größten Handelshafen Rußlands und schreibt dann weiter: Bewunderndes Staunen über die Leistung unserer militärischen Führung eint sich mit immer neuem heiligen Dank an unser Heer, das nach dreijährigen Felzügen voll unsagbarer Opfer und Anstrengungen solcher Reize fähig ist. Man ist versucht, die Offensiven eines großen strategischen Regiments zu vergleichen. Ein Feldherr nach dem anderen schob. Zunächst der Engländer in Flandern, dann der Franzose bei Verdun und endlich Cadorna. Die getroffenen Regel schwannten und verhielten sich hier und da — aber sie standen. Dann kam unser Hindenburg. Und sein erster Wurf war „Alle Neun Riga!“. Was der zweite Wurf sein wird? Wir wollen es nicht voraussetzen. Vielleicht ahnt man es in Petersburg, London, Paris und Rom.

Ein alter Balkenraum, heißt es in der „Rundschau“, ist gestern in Erfüllung gegangen. Seit dem großen Vormarsch Hindenburgs im Sommer 1915 haben wir immer die leise Hoffnung gehabt, die Werke des Balkenlandes würde eines Tages unser sein. Wir schämen die Einnahme von Riga nicht nur als einen hohen militärischen Erfolg, sondern als eine Tat, die unserem Eton-messgefühl zu besonderem Stolz gereicht.

In der „Voll. Zig.“ heißt es: Das großartigste an der Offensive gegen Riga ist, daß sie zu einer Zeit erfolgte, ebenso wie die Befreiung der galizischen Landesteile und der Bukowina, in der uns unsere westlichen Feinde außerordentlich hart ansetzten und uns den Sieg ihrer Waffen und die Niederlage der Deutschen aufzwingen wollten.

Riga ist, wie der „Voll-Anzeiger“ schreibt, nicht nur eine der größten und schönsten Handels- und Industriestädte des russischen Reiches, sie ist auch die reichste Stadt Rußlands. In dieser Stadt des wirtschaftlichen Aufschwunges mit seinen mehr als 500 000 Einwohnern, seinem gewaltigen Aus- und Einfuhrhandel von fast einer Milliarde Mark, seiner imponenten Industrie, hat auch seit jeher ein außerordentlich reges geistiges Leben geherrscht, das seine Nahrung fast ausschließlich aus dem alten deutschen Vaterland erhalten hat. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was es heute geworden, verdankt es ausschließlich seiner deutschen Bevölkerung und Stadtverwaltung.



Die Kämpfe bei Riga und Friedrichstadt

Se. Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm: Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Potsdam. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir neben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter.

Weiter richtete Seine Majestät der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern: Dir und der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga Meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Beifällige Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürten den schönen Erfolg. Weiter mit Gott. Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu flagen befohlen.

In Berlin und der Provinz Brandenburg fanden heute Schulfeiern statt, worauf die Kinder entlassen wurden. Falls die Feiern heute nicht stattfinden konnten, werden sie morgen abgehalten.

Russischer Seeresbericht vom 2. September: Westfront: Am 1. September setzten die Deutschen nach befristeter Artillerievorbereitung über die Düna in der Gegend von Uexküll südlich von Riga, besetzten Kupferhammer und erweiterten ihren Erfolg in nördlicher Richtung. Unsere Gegenangriffe waren erfolglos. Am 3. September ergriff der Feind ebenfalls die Offensive in der Gegend der Straße von Ritau. Die Kämpfe dauern noch an.

Von den Fronten.

In Flandern haben die englischen Teilangriffe der letzten Tage aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich zeitweise zum Artilleriefeuer steigerte, in der Gegend von Neuport und beiderseits der Bahn Vorkriegs-Staden. Die Abwehrwirkung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich Doeringhe wurde ein großes Munitionslager getroffen, das mit weißem hölzernen Kranchen explodierte. Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig. Galais und Dünkirchen wurden mit beobachtetem gutem Erfolg mit Bomben beschoßen.

Im Artois drangen deutsche Stoßtruppen in 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die englischen Stellungen ein, wo sie zahlreiche Unterstände und Minenköpfe sprengten und der Grabenbesetzung schwere Verluste zufügten. In der Straße Arras-Cambrai schickte nach kurzem Artilleriefeuer ein englischer Angriff. Um 1 Uhr vormittags wurde nördlich der Malancourt St. ein durch heftiges Minenfeuer vorbereiteter englischer Angriff abgewiesen.

An der Westfront wurde den Franzosen der größte Teil ihres geringen Geländegewinnes des letzten Angriffes

bei Surtebise durch zähe, Tag und Nacht fortgesetzte kleine Angriffe wieder entzogen. Die französische Verdun-Offensive ist erlahmt, das Artilleriefeuer war nur am Abend des 2. September östlich des Chaume-Waldes lebhafter.

Während die Generaloffensive der Entente im Westen bisher ohne Erfolg geblieben ist, erbringt der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite, bescheidenere Ziel erreicht hat, die deutschen Streitkräfte zu binden und Rußland zu entlasten. Trotzdem die Russen seit langer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellungen hinter die Na deutete, und trotz der starken Besetzung des rechten Dünauerfers gelang das schwierige Unternehmen des Ueberzuges über den breiten Strom in vollem Umfang.

In der Moldau setzten die Russen und Rumänen ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe fort. Bei Groselchi und im nördlichen Teil des D. Cosna scheiterte um Mitternacht ein starker Gegenangriff. Dasselbe Schicksal erlitten die Russen und Rumänen im Bergland zwischen Eduschi und Butna und bei Marafelchi.

Die Sarrail-Offensive nahm ihren Fortgang mit einem wiederum ohne jeden Gewinn verlustreich abgeschlagenen Angriff gegen den Dobropole. Auch die Franzosen erlitten eine schwere Niederlage. Trotz starken, Tag und Nacht fortgesetzten Artilleriefeuers gegen die Stellungen der Verbündeten westlich und nördlich Monastir wurden ihre Sturmwellen um 5 Uhr vormittags im Sperrfeuer abgewiesen.

Seer- und Luftkrieg.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 3. September 1917: Oestlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Fociani und südlich von Ona griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends schickten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Flieger bewarnten mehrere Ortshäuser der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiff wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: In der Bosna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Der Chef des Generalstabs.

Vom Meer und Luftkrieg.

Wachsender Druck des U-Bootkrieges. Nach Berichten aus Australien wird die Wirkung des U-Bootkrieges immer drückender empfunden. Namentlich das Verschwinden einiger wohlbekannter großer Dampfer mit wertvollen Ladungen macht großen Eindruck in der Geschäftswelt. — Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ hatte eine Unterredung mit dem kommandierenden Vizeadmiral von Breck über die Wirkung des deutschen Tauchbootkrieges. Der Admiral sagte: Zweifellos hat uns der Unterseebootkrieg einen großen Schaden zugefügt. Von einer entscheidenden Rolle aber kann je länger je weniger die Rede sein. Wenn sich die Tätigkeit des Feindes im letzten Monat verringert hat, so schreiben wir dies neben unseren Gegenmaßnahmen auch der Abmung seiner Boote und Mannschaften zu.

Chinas Kriegsbeteiligung.

China beschlagnahmt. North China Daily Mail meldet, daß die chinesischen Behörden die im Hafen von Shanghai liegenden österreich-ungarischen Lohndampfer „Bohemia“, „China“ und „Silesia“ beschlagnahmt haben. Auf den Fahrgängen, die eine Gesamttonnage von rund 18000 Tonnen enthalten, wurde die österreichische Flagge gehißt. Die Dampfer werden als Transportdampfer eingesetzt, um unter dem Kommando englischer Offiziere Transporte von China nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu unternehmen. Mit der Bewachung der neuen chinesischen Transportdampfer ist begonnen worden.

Amerikanische Uebergriffe.

Das amerikanische Staatsdepartement verlangte von der schweizerischen Regierung Aufklärung über die Veranlassung und Durchführung der Handlung, die kürzlich von der schweizerischen Staatspolizei in den Räumen der in Bern erscheinenden „Freien Zeitung“ vorgenommen